Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 7. Freitag den 9. Januar 1835.

## Bekanntmachung.

Diejenigen Herrn Schiedsmänner hiesiger Stadt, welche mit den in §. 34 der hohen Ministerial-Verordnung vom 28sten September 1832 vorgeschriebenen und §. 13 der Instruktion vom 8ten Februar 1833 näher bezeichneten Nachweisungen, der im Laufe des abgewichenen Jahres von ihnen zu Stande gebrachten oder vergebens versuchten Vergleiche noch im Rückstande sind, ersuche ich um deren baldige Einreichung.

Breslau, den 7ten Januar 1835.

Königlicher Polizei-Präsident.

Heinke.

## Inland.

Berlin, 6. Januar. Des Königs Majestät haben geruht, den bisherigen Regierungs-Assessor Heinrich Friedrich von Fock genannt von Brucken zum Regierungs-Rath bei der Regierung zu Merseburg, und den Regierungs-Assessor Hans Martin Kahle in Liegnitz zum Regierungs-Rath und Stempel-Fiskal bei dem Provinzial-Steuer-Direktorat in Danzig zu ernennen, und die desfallsigen Bestallungen Allerhöchstselbst zu vollziehen.

Berlin, 7. Januar. Se. Maj. der König haben dem Kaiserlich Russischen Wirklichen Staatsrath von Wolckow, zu St. Petersburg, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruht. — Se. Königliche Majestät haben dem bisherigen Vice Präsidenten des Oberlandesgericht zu Halberstadt, Geheimen Ober-Tribunals-Rath Mahlmann, die erledigte Vice-Präsidenten-Stelle bei dem Oberlandesgerichte zu Naumburg Allergnädigst zu verleihen geruht. — Se. Königliche Majestät haben den Justizrath Nicolovius zum Oberlandesgerichts-Rath und Mitglied des Oberlandesgerichts in Magdeburg Allergnädigst zu ernennen geruht.

Berlin, 5. Jan. Nachdem Se. Maj. der König die Auflösung der bisher in Königsberg bestandenen General-Commission zur Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse und die Uebertragung der von ihr bearbeiteten Geschäfte an die Königl. Regierungen zu Königsberg und Gumbinnen zu genehmigen geruht haben, ist diese neue Einrichtung mit dem 1. Januar d. J. in Ausführung gekommen.

Se. Königl. Hoh. der Herzog von Cumberland traf am 30. v. Mts. gegen Mittag nebst Gefolge in Achen ein und setzte noch am Abend desselben Tages die Reise nach London fort.

## Deutschland.

München, 1. Januar. In Bayerischen Blättern liest man: Das Neujahr dürfte uns einen Ministerwechsel bringen; wie es heißt, wird der seitherige Königl. Staats-Minister der Finanzen, Freiherr von Lerchenfeld, als Gesandter nach Wien kommen, der dortige Gesandte, Freiherr von Cetetto wurde statt des verstorbenen Freiherrn von Pfeffel den Gesandschafts-Posten in Paris antreten, der bisherige Königl. Zoll-Administrator Herr Dr. von Wirschinger aber Minister-Verweser im Finanz Departement werden.

Dem Vernehmen nach wird Se. k. Hoh. der Herzog von Leuchtenberg nur von seinem ehemaligen Erzieher, dem Grafen Mejean, und einem Sekretär nach Lissabon begleitet werden, und beide werden in einigen Monaten nach München zurückkehren.

Das erste Bataillon des königl. bayer. 10ten Linien-Infanterie Regiments ist am 21. Dez. auf 8 Schiffen, von dem königl. griech. Marinelieutenant Raphtis geführt, in 14 Tagen von Navarin in Triest eingetroffen, und wird nach abgehaltener Quarantäne seinen Rückmarsch nach Bayern antreten.

Aus Baiern. (Dorfzeitung.) Nach dem römischen Kirchengesetze können bekanntlich Ehen zwischen Blutsverwandten der nächsten Grade nur auf vorgängige Dispensation des

römischen Stuhles gegen ein Lösegeld eingegangen werden. So ereigneten sich in Krana zwei Fälle, wo nächste Blutsverwandte schon vor mehren Jahren ohne Dispensation von dem dortigen Pfarrer getraut wurden, aus welchen Ehen bereits Kinder hervorgegangen sind. Bei einem dritten solchen Falle fiel es plötzlich der Geistlichkeit ein, die päpstliche Dispensation vorerst zu verlangen. Man protestirte dagegen und berief sich auf die beiden Fälle, wo dies nicht geschehen sei. So geschah es denn, daß der römische Stuhl von den beiden ohne Dispensation geschlossenen Ehen Kenntniß erhielt. Die Folge hievon war, daß die römische Kurie jene beiden Ehen für nichtig, die Kinder für unehelich erklärte, die taxirte Dispensation nachträglich ertheilte und die unerläßliche, nochmalige Einsegnung durch denselben Pfarrer anordnete. Schüchtern eröffnete der verlegene Pfarrer die päpstliche Entschließung den beiden Ehemännern und war sehr überrascht, als dieselben nicht mit Schrecken, sondern mit größter Freude erklärten, sie seien mit der Auflösung ihrer Ehen vollkommen zufrieden und protestiren feierlich gegen eine nochmalige Trauung. Selbst das Versprechen des Pfarrers, die Trauung heimlich und unentgeldlich zu vollziehen und die Zusicherung der beiden Pfarrkapläne, ihnen assistiren zu wollen, konnte sie nicht mehr bestimmen, ihren Entschluß, die theuren Ehehälften im Stiche zu lassen, zu ändern.

Stuttgart, 30. Dezbr. Der größere ständische Ausschuß ist zur verfassungsmäßigen Prüfung der Verwendung der Staats-Einkünfte von 1833 — 1834 auf den 26. Januar 1835 einberufen worden.

(Nachtrag.) Der ständische Ausschuß hat von der Regierung die Rechnungen für das vorige Jahr erhalten. Die Einnahmen belaufen sich auf 10,137,692 fl. und übersteigen die Ausgaben um 842,870 fl. Namentlich haben die Zölle 377,723 fl. mehr eingetragen, als man veranschlagt hatte, nemlich 1,097,723 Gulden.

Leipzig, 2. Januar. Am 30sten v. M. Abends gegen 8 Uhr, brach zu Hartha ein Feuer aus, welches binnen Kurzem 16 Gebäude (darunter eines aus dem angrenzenden Dorfe Reinhardsthal) gänzlich beschädigte. Zwei Knaben in dem Alter von 8 und 13 Jahren kamen in den Flammen um. Der nur am Mobiliar verursachte Schaden wird vorläufig auf 5000 Thaler angeschlagen.

## Rußland.

Petersburg, 27. Dezbr. Der Staats-Sekretair des Großfürstenthums Finnland wird den Namen eines Minister-Staats-Sekretairs dieses Großfürstenthums führen. Bekanntlich bekleidet diesen Posten jetzt Graf Rehbinder.

## Großbritannien.

London, 27. Dezbr. Der Graf von Haddington ist zum Lieutenant von Irland ernannt worden.

Die Reformer haben in der London-Tavern ihrerseits unter dem Vorsitz des Hrn. Clay folgende Resolutionen einhellig gefaßt, als: Auf den Antrag des Hrn. Norman: „Daß, nachdem eine Versammlung von Kaufleuten, Banquiers, Rhedern u. s. w. nach der City-of-London-Tavern berufen worden, um ihre Gesinnungen der Hingebung und Anhängichkeit an ihren Souverain auf Anlaß des Gebrauchs, den Se. Maj. kürzlich von Ihrer Prärogative gemacht, zu bezeugen, wir Kaufleute, Banquiers, Rheder u. s. w. ebenfalls hingekommen sind; da aber der Vorsitzende öffentlich erklärt hat, daß die Versammlung nicht berufen worden, um zu discutiren, sondern bloß um eine im Voraus abgefaßte Addresse zu votiren und daß die, welche die in der Addresse ausgesprochenen Gesinnungen nicht theilten, nicht eingeladen seen, so haben wir uns sofort hier versammelt." Auf den Antrag des Herrn Weymouth: „Daß diese Versammlung an Loyalität keiner Klasse oder Versammlung von Unterthanen Sr. M. nachsteht und daß sie die K. Prärogative Sr. Maj. anzuerkennen und zu jeder Zeit zu unterstützen verlangt; daß sie aber bei der Erklärung zu diesen Gesinnungen sich auch nicht erwehren kann, den tiefen Kummer auszusprechen, den ihr der Gebrauch verursacht hat, welchen Se. M. kürzlich davon gemacht, indem Sie das vorige Ministerium entlassen und Minister ernannt, welche, was für Erklärungen sie auch gegenwärtig von sich stellten, in Hinsicht ihrer frühern Handlungsweise nicht das Vertrauen der Nation verdienen."

Nicht nur die Opposition sieht das Resultat der bekannten Versammlung der Tories in der London Tavern am 23. als eine vollkommene Niederlage derselben an, sondern auch die ministerielle Presse ist durch jene Vorfälle nichts weniger als angenehm berührt worden, und bietet die vereinten Kräfte ihrer Partei auf, um Störungen, wie sie vorgefallen sind, für die Zukunft zu verhindern.

In einer Rede an seine Kommittenten sagt Lord John Russel, wenn man ein Hündchen in den Käfig eines Löwen sperre, so habe nicht dieser etwas zu fürchten; eben so ruhig könne jetzt der Englische Löwe sein, und nur das Schooßhündchen müsse zittern, das man ihm aufgedrängt habe.

Der Courier erklärt die jetzige Bekanntmachung des Quadrupel-Allianz-Vertrages durch die Französische Regierung für einen Meisterstreich Talleyrand's. So lange, sagt dieses Blatt, die Whigs am Ruder waren, war es besser, den Insurgenten in Spanien und Portugal nur mit diesem Vertrage zu drohen, weil sie ihn dann für wichtiger halten konnten, als er in der That ist. Jetzt hingegen, wo die Tories an der Spitze der Angelegenheiten stehen, mußte er bekannt gemacht werden, um jede Hoffnung auf den Beistand der Tories zu vernichten. Denn entweder halten die Tories den Vertrag, und dann ist Spaniens Ruhe gesichert, oder sie halten ihn nicht, dann wird Robert Peel Lügen gestraft und die Tory-Verwaltung ist zu Grunde gerichtet. Fürst Talleyrand hat die Tories festgenagelt.

Die 27 von Hull auf den Wallfischfang gewesenen Schiffe (wovon eins, der Lord Wellington, verloren ging) hatten zusammen 276 Fische gefangen, aus denen 2696 Tons Thran gewonnen wurden, was im Durchschnitt auf jedes Schiff 100 Tons macht. Der Durchschnitt auf dieselbe Anzahl von Schiffen, ergab im vorigen Jahre ein Resultat von 186 Tons auf jedes Schiff.

Das Dampfboot Tartarus ist aus dem Mittelländischen Meere hier eingetroffen. Es überbringt Nachrichten aus Malta vom 5ten d. Die Englische Flotte stand im Begriff Vourla zu verlassen, um nach Malta abzugehen.

Mit der kürzlich von den Blättern gemeldeten Verschiffung von Muscatnüssen nach dem Cap hat es die Bewandtniß, daß dieses Gewürz, um von Holland, das es aus seinen Ostindischen Colonieen bezieht, hier zum Verbrauch eingeführt werden zu dürfen, nach dem Buchstaben der bekannten Akte, erst nach dem Cap oder mehr östlich und von da wieder auf hier zu bringen ist. — Gegen die Angabe, daß Thee von Hamburg auf dem

oben beschriebenen Umwege hierher käme, wird jetzt sehr warm protestirt — andererseits aber auch in Zweifel gestellt, ob der Artikel durchs Alter leiden könne, was freilich vor dem parlamentarischen Ausschusse behauptet worden ist.

(Standard.) Die Finanzkammer- und Accisebeamten sind seit einiger Zeit eifrig mit Berechnungen über die wahrscheinlichen Folgen einer allgemeinen oder theilweisen Aufhebung der Malztaxe beschäftigt. Wir können den Agrikulturisten keine gewisse Hoffnung einer ganzen oder theilweisen Aufhebung geben, da bis jetzt nichts entschieden ist; doch mögen sie mit Sicherheit auf jede Erleichterung, die möglich gefunden wird, zählen.

Der Globe tadelt die Ultratories, daß sie unter den Trinksprüchen, welche sie bei ihren großen „Kirchen- und Staats-Schwelgereien" ausbringen, den Namen der Königin zu sehr hervorstellen. „Glauben sie, sagt er, daß der ausgezeichnete Beifall, welchen sie dem Namen J. M. zollen, als ein Erguß ritterlicher Ergebenheit gegen die erste Dame des Landes betrachtet werden könne? Glauben sie, ihre Versicherungen, daß J. M. sich nicht in die Politik einmische, finde auf diese Weise den Glauben, den sie unserer Ansicht nach verdient? Können sie sich noch wundern, wenn dem Namen, den sie auf diese Weise zum Losungswort ihrer unpopulairen Partei gebrauchen, in Zeiten der Aufregung von Solchen, die ihn als feindlich gegen populaire Grundsätze betrachten, nicht mit der gehörigen Achtung begegnet wird?"

In einer neulich gehaltenen Volksversammlung erfrechte sich einer der wüthenden Demagogen, den König als Oberhaupt der Anti-Reformers zu bezeichnen und hinzuzufügen: „Die Sachen scheinen die Gestalt annehmen zu wollen, die sie unter Karl I. hatten, und man darf nicht vergessen, was diesem Monarchen widerfahren ist." Diese Aeußerung erzeugte gewaltige Verwirrung, und nach heftigem Wortwechsel wurde beschlossen, ins Protokoll statt „König" und „Majestät" die „erste Magistratsperson des Landes" zu setzen.

Die Times enthalten einen geheimnißvollen Artikel über das Benehmen des abgetretenen Ministeriums gegen die Presse. Sie geben zu verstehen, daß es systematisch auf dieselbe eingewirkt, die ihm geneigten Blätter unterstützt, die feindlichen verfolgt habe, und daß zu diesem Zwecke ein eigenes Collegium, noch schlimmer als ein Censurcollegium, gebildet worden sei. — Der Globe empfiehlt diese Erzählung dem Lachen seiner Leser, erinnert daran, wie oft die Times um frühe Nachrichten bei den Regierungsbehörden nachgesucht hätten, und deutet an, daß die Feindschaft der Times gegen das bisherige Ministerium sich theilweise auch von den abschläglichen [illegible]tworten, welche sie in dieser Beziehung namentlich von [illegible]rd Palmerston erhalten, herschreibe.

London, 30. Dezbr. Gestern war bei Sr. Majestät in Brighton Geheime-Raths-Versammlung, in welcher die Proklamation wegen Auflösung des Parlaments vom Könige unterzeichnet wurde. Die Wahlen müssen bis zum 19. Februar beendigt sein. Die Proklamation setzt die Wahl der 16 Schottischen Pairs, welche für jedes Parlament neu gewählt werden, auf den 10. Februar an. Der Tag, an welchem das Parlament aufgelöst werden wird, sollte übrigens erst heute Nachmittag in einem Kabinets-Rath bestimmt werden, der in Downing-Street gehalten wurde. Man erwartet, die Proklamation heute Abend in der Hof-Zeitung zu finden.

Mehrere Minister verlassen heut die Stadt, um sich um die Stimmen ihrer Wähler zu bewerben.

Die Times erschien gestern, wie häufig, in einem doppelten Bogen, wovon der eine ganz mit der konservativen Addresse an Se. Majestät angefüllt war, die in der Versammlung der Londoner Cyty Tavern heute vor acht Tagen angenommen wurde. Dieses Aktenstück ist sehr splendid und weitläuftig gedruckt, und es sind ihm sämmtliche Unterschriften, zwischen 5 und 6000 an der Zahl, nebst dem Wohnorte der Unterzeichner, beigefügt. In dieser Gestalt nimmt es 24 der gewöhnlichen Spalten der Times ein. Die Times hat für das Inserat der Addresse 240 Guineen gefordert und auch erhalten.

Herr Michael M'Kenna hat aus Dublin vom 21. Dez. folgendes Schreiben an Sir Robert Peel gerichtet:

„Mein Herr! Mit großer Bekümmerniß übersende ich Ihnen die dritte Ausgabe des Sunday Observer, welcher einen Bericht über die Erhebung eines Zehntens von 40 Schillingen in dem Kirchspiel Gortroe, in der Grafschaft Cork, enthält, bei welcher Gelegenheit zwölf Menschen getödtet, acht schwer und zwanzig leicht verwundet wurden. Großer Gott! soll denn unser Vaterland außer Armuth, Hunger und Pest, auch noch von dem fürchterlichen Elend des Bürgerkrieges heimgesucht werden, oder soll die christliche Kirche, um der Habsucht Genüge zu thun, durch Menschenopfer auf dem Altare des Moloch unterstützt werden? Ich fordere von Ihnen, Sir, Gerechtigkeit für mein Vaterland; ich fordere von Ihnen, als Premierminister Englands, als Staatsmann und als Christ, die augenblickliche Anwendung Ihrer Amtsgewalt. Ich habe die Ehre u. s. w.

Michael M'Kenna.

Hierauf antwortete Sir R. Peel:

„Mein Herr! Ich habe die Ehre, Ihnen den Empfang Ihres Schreibens vom 21sten anzuzeigen. Das Ministerium Sr. Majestät hatte schon früher einen Bericht über das sehr beklagenswerthe Ereigniß erhalten, worauf Ihr Schreiben sich bezieht, und hat die ihm nöthig scheinenden Anordnungen getroffen. Ich habe die Ehre u. s. w.

Robert Peel."

Die Untersuchung über die Vorfälle bei der Zehnten-Eintreibung zu Rathcormac in Irland hat begonnen und wird eifrigst fortgesetzt. Es ergiebt sich aus den Zeugen-Aussagen, daß unter dem Volke die Meinung verbreitet worden war, die Soldaten hätten keine scharfe Patronen, und daß daher die Bauern ihren Widerstand 10 Minuten lang fortsetzten und sogar auf die Gewehre der anrückenden Soldaten mit ihren Stöcken schlugen, bevor Feuer gegeben wurde. Ja, selbst als die ersten vier Verwundeten niederstürzten, sollen die übrigen Bauern geglaubt haben, es sei dies nur Folge des Schreckens gewesen. Daß der kommandirende Offizier so wie die Soldaten den möglichsten Langmuth bewiesen haben, scheint sich klar zu ergeben. Die Aufregung, welche das Ereigniß hervorbrachte, ist indeß so groß, daß man der Beendigung der Untersuchung gespannt entgegensieht. Zur Unterstützung der Wittwen und Waisen der bei jener Rauferei Erschlagenen ist eine Subskription eröffnet worden. Hr. Hudson, ein benachbarter Geistlicher der bischöflichen Kirche, unterzeichnete mit 5 Pfd. und Lord Cloncurry mit 30 Pfd. Der

Sunday Herald will wissen, Lord Brougham habe an Hrn. O'Connell geschrieben und ihn gewarnt, in Allem, was er sage und schreibe, auf seiner Hut zu sein, denn man laure auf eine Gelegenheit, ihm das Handwerk zu legen.

Von mehren Oppositions-Blättern, unter anderen vom Courier wird behauptet, daß in dem Ministerium keinesweges die Einigkeit herrsche, deren sich die ministeriellen Journale so oft berühmt haben, und welche unter den gegenwärtigen Umständen, bei einem bevorstehenden Kampfe gegen feindliche Prinzipien, unumgänglich nothwendig zu sein scheint. Die Auflösung des Parlaments soll keinesweges mit dem Wunsche der Faktion des Kabinets übereinstimmen, welche dem Civilstande angehört, sondern nur auf das lebhafte Verlangen des obgleich weniger zahlreichen militärischen Theiles desselben angenommen worden sein. — Dasselbe Blatt giebt jetzt die vollständige Liste der neuen Minister unter Beifügung der Namen-Liste des früheren Ministeriums. Es ergiebt sich aus dieser Zusammenstellung, daß auch nicht eine einzige der neuen Ernennungen, mit Ausnahme des in politischer Hinsicht unbedeutenden Oberstallmeisters Grafen von Denbigh, auf Personen gefallen ist, die sich nicht auf das Thätigste der Reform widersetzt hätten.

Lord Stormont, einer der neuen Lords des Schatz-Amts, gerieth am 20sten d. M. unversehens in eine Versammlung der Liberalen zu Norwich, wo er merkwürdiger Weise, seiner Behauptung nach, einige seiner Wähler zu finden hoffte. Er wurde indeß mit einem fürchterlichen Geschrei empfangen, und alles drängte sich gegen ihn. „Nieder mit dem Lord Stormont!" hieß es, „wir haben genug an ihm, wenn er im Unterhause ist." Man rief ihm zu, er solle sich packen, und nur mit Mühe wurde er nach einigen unbedeutenden Verletzungen, durch einen der Anwesenden aus der Versammlung hinaus transportirt.

Vorgestern langte Herr A. M. von Pontois hier an, der die Stelle des französischen Geschäftsträgers, Herrn v. Bacourt einnehmen soll. Die Oppositionsblätter meinen, Ludwig Philipp würde nicht eher einen Botschafter an die Stelle des Fürsten Talleyrand nach England schicken, bis er sehe, welche Wendung die Dinge hier nehmen würden.

## Frankreich.

Paris, 28. Dez. Aus der namentlichen Liste der politischen Gefangenen von Mont St. Michel, welche jetzt begnadigt sind, geht hervor, daß sie keinesweges zu geringen Strafen, sondern einige sogar zum Tode, andere zu lebenslänglicher, noch andere zu zwanzig- und funfzehnjähriger Zwangs-Arbeit verurtheilt waren, die jedoch gleich anfangs nur in eben so lange Gefängnißstrafe verwandelt worden war. Die beiden, denen wegen ihrer exaltirten Gesinnungen die Strafe nicht ganz erlassen werden kann, heißen Vallot und Forthom. Der erste war zu 8 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt, die am 8ten September 1832 in eben so lange Haft verwandelt wurde, der andere zum Tode, welche aber am 12. Juni 1833 in lebenslängliche Haft verwandelt wurde. Des ersten Strafe ist jetzt in 2 Jahre Gefängniß, des andern in 4 Jahre von der jetzigen Entscheidung Sr. Majestät an, verwandelt worden.

Gestern hat der neu erwählte Munizipal-Rath der Stadt Paris seine erste Sitzung auf dem Stadt-Hause gehalten. Herr Büsson ist zum Präsidenten des Raths und Herr Aubé zum Vice-Präsidenten ernannt.

Das J. d. Debats zeigt mit Bestimmtheit an, Lord Cowley (Sir Henry Wellesley, Bruder des Herzogs von Wellington) sei zum Englischen Botschafter am Pariser Hofe ernannt. Es ist derselbe Lord Cowley, der früher Englischer Botschafter zu Wien war.

Kein Tag geht hin, daß man nicht von einem Selbstmord hört, und namentlich sind es immer junge Leute, vorzüglich aber junge Mädchen, welche sich dieser verzweiflungsvollen Handlung schuldig machen. So hat sich gestern wieder ein junges sehr hübsches Mädchen, Rose B....., Köchin in einem hôtel garni, wegen Liebesgram ums Leben gebracht. Ein Student hatte eine vertraute Verbindung mit ihr unterhalten und ihr die Ehe versprochen. Allein unter dem Vorwande, daß er nicht majorenn sei, schrieb er ihr einen Brief, worin er sein Versprechen zurücknahm, sie nur noch als Freundin sehen zu können, für die er übrigens alles zu thun bereit sei, was er vermöge. Das Mädchen hatte jetzt nur den Wunsch zu sterben. Ein Bewohner des Hauses sah sie mit heftiger Begierde an einer Schüssel Kartoffeln essen. Er wollte davon kosten, doch sie verwehrte es so hastig, daß er Verdacht schöpfte, und bald merkte, wie die Kartoffeln mit Arsenik bereitet seien. Er befragt das unglückliche Mädchen, dringt mit Bitten in sie, aber in dem Augenblick wird sie schon von schrecklichen Konvulsionen befallen, und stirbt kurz darauf.

Das Dampf-Paketboot Henri IV. ist in der Nacht vom 13. zum 14. Dezember bei seiner Fahrt von Civitavecchia nach Livorno zu Grunde gegangen. Die Passagiere und Waaren wurden gerettet.

Paris, 29. Dezember. Die Unpäßlichkeit des Fürsten Talleyrand ist einige Augenblicke in der That recht ernstlich gewesen; seine Freunde fürchteten eine Paralysis, indessen nach zwei Stunden war der kritische Moment vorüber, und die Besserung trat ein. Die Krankheit soll der Meinung der Aerzte zufolge durch einen heftigen Aerger entstanden sein.

Aus der Rechnungslegung über das Pariser Municipalwesen sind folgende Data bemerkenswerth. Die Oktroi-Einnahmen, welche im Jahre 1830 — 32 auf 20 Millionen Fr. herabgesunken waren, sind im Jahre 1833 wieder auf fast 27 Millionen gestiegen. Die Nationalgarde hat 1 Million jährlich gekostet. — Außer der Hauptsparkasse hat Paris jetzt 7 Untersparkassen. Diese ergaben die erfreulichsten Resultate, denn vom Jahre 1832, wo die Einlegungen etwa 3,600,000 Fr. betrugen, sind dieselben im nächsten Jahre bereits auf 8, im Jahre 1834 auf 17 Millionen gestiegen. Sehr beherzigungswerth mag es für diejenigen sein, welche gesellschaftlichen Verbesserungen der Art abhold sind, daß in eben diesen Jahren die Einnahmen der Lotterieen in einem ähnlichen Verhältniß abgenommen haben, indem sie 1832 zu Paris 17 Millionen und 1834 nur 10 Millionen betrugen.

Der bekannte Banquier und Agent der karlistischen Partei Herr v. Haber, ist hier eingetroffen. Man vermuthet, daß es sich um neue Anknüpfungen in Betreff einer Anleihe für Don Carlos handle.

Der Moniteur publicirt wiederum eine Liste über die neuerlichst freigelassenen Sklaven in den Französischen Colonieen. Zu Martinique sind 916, zu Guadeloupe 566, in der Französischen Guyana 139, zu Bourbon 370 freigelassen. Die Summe der Freigelassenen in allen vier Colonieen beträgt seit 1830 bereits 23,368 Individuen, Männer, Weiber und Kinder.

An der Börse war heute allgemein die Fabel verbreitet, daß Don Carlos den Truppen des Generals Mina in die Hände gefallen und erschossen worden sei. Die Regierung hätte, fügte man hinzu, diese Nachricht durch eine telegraphische Depesche erhalten. Gut unterrichtete Personen erklärten indeß sogleich, daß gestern und heute gar keine telegraphische Depesche von Bayonne eingegangen sei.

Paris, 30. Dezember. Vorgestern Nachmittag hatte Fürst Talleyrand eine Conferenz mit dem Russischen Botschafter, dem Grafen Pozzo di Borgo. — Herr von Montalivet und die Herzoge Decazes und Broglie halten seit einiger Zeit häufig Conferenzen. Herr Decazes bemüht sich, wie es heißt neuerdings in das Ministerium zu gelangen.

(Mess.) In den bestunterrichteten Salons der Hauptstadt glaubt man durchaus nicht daran, daß Gen. Sebastiani von seinem neuen Posten in London je Besitz nehmen werde. Da man ihm nun nicht eine Botschaft zweiten Ranges anbieten kann, nachdem er einmal zum Botschafter am Hofe von St. James ernannt worden, so wi d er, wie es heißt, den Herrn von St. Aulaire in Wien ersetzen und dieser letztere nach London gehen. — Seit einem Monate erhält Herr von Rigny fast täglich Berichte vom Herrn von Bacourt, unserem ersten Gesandtschaftssekretär in London. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten scheint demselben den Auftrag gegeben zu haben, ihm von jedem, auch dem geringfügigsten Umstande, der zu seiner Kenntniß käme, zu unterrichten.

Deputirtenkammer. Sitzung vom 29sten. Hr. Pages (de l'Ariege) verliest eine Rede gegen den Entwurf. Das Ministerium, sagt er, verlangt einen Audienzsaal und ein provisorisches Gefängniß für den Pairshof. (Allgemeines Lachen.) Die Commission verlangt einen Sitzungssaal für die Pairskammer. Wie man auch die Sache verschleiere, es ist, offen herausgesagt, immer nur ein Palast, den man der politischen Justiz errichten will. (Bewegung.) Beide Vorschläge tadelt der Redner. Er spricht hierauf warm zu Gunsten einer Amnestie für die Aprilangeschuldigten. Die schönste Wirkung der Amnestie werde der Beweis von der Kraft des Königthums sein; Güte sei der Probierstein einer aufkeimenden Gewalt, denn sie zeige, daß eine Regierung Vertrauen auf ihre Dauer habe; Güte sei das wahrhafte Siegel der Gewalt. (Auf der Linken: Gut!) Eine einzige Gewalt in unserer Geschichte sei beständig dem Vergessen der politischen Zwistigkeiten unzugänglich gewesen, der Convent nemlich. Auf gleiche Weise nun verfahre die doktrinäre Partei, unter dem Vorwande, die Amnestie sei dem System des Widerstandes entgegen. Man habe schon so viel von dem Worte Widerstand gesprochen. Jedes Ministerium, welches auch seine Farbe sei, werde der Unordnung und Empörung widerstehen; der Widerstand der Doktrinäre aber sei eine Opposition gegen die Reform, gegen die Ersparniß. (Im Centrum: Nein! nein!) Hr. Thiers: So ist es nicht gemeint! Hr. Dupin: Sie haben es gesagt!) Der Redner macht darauf aufmerksam, wie das engherzige doktrinäre System den fortschreitenden Bedürfnissen des Landes übel entspreche und drückt zuletzt den Wunsch aus, es möchte das Königthum der gesetzgebenden Gewalt ein Amnestiegesetz vorlegen. (Bewegung.) — Hr. Fulchiron tritt auf. Er bemerkt, er wolle nicht improvisiren; denn er befürchte, ein allzu heftiger Unwille gegen die Ruhestörer möchte sich sonst seiner bemächtigen. (Allgemeines Lachen.) Er zieht ein dickes Manuskript aus der Tasche, welches er unter dem Geräusch der Privatunterhaltungen verliest. Er erklärt sich im Namen Lyons, dessen Repräsentant er ist, gegen die Amnestie. Er sei zwar, spricht er, von Unepfindlichkeit gegen das Unglück weit entfernt; allein die Amnestie würde etwas unmoralisches sein, weil sie diejenigen, die ihre Mitbürger ermordet haben, wieder in die bürgerliche Gesellschaft zurückführe. Ich will keine Schaffotte, ruft er aus, aber gute Gefängnisse will ich. (Gelächter.) Er stimmt für den Entwurf. — Hr. Janvier hält hierauf eine lange Rede zu Gunsten der Amnestie für alle politischen Vergehen. Die Sitzung wird um 6½ Uhr geschlossen.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 30sten. Tagesordnung: Fortsetzung der gestrigen Diskussion. Die Kammer hört zuerst eine unbedeutende Rede des Hrn. Fulchiron. Die Rede des Hrn. Agier findet keine Aufmerksamkeit. Der Finanzminister überbringt das Budget, welches sich auf 1009 Millionen Fr. ungefähr beläuft. — Hr. von Lamartine ergreift das Wort. Seine Rede macht den tiefsten Eindruck auf die Versammlung. Zehn Monate lang, sagt er, würde der Palast Luxemburg den Anblick eines politischen Sklavenkerkers darbieten, wo man nur das Geräusch der Riegel höre. (Lebhafte Unterbrechung.) Er giebt dem Ministerium den Rath, für sich selbst eben so, wie für die Parteien Amnestie zu ertheilen; denn alle Welt habe Fehler begangen. Hr. v. Lamartine erklärt am Schlusse, er werde zu dem Grundstein des Luxemburg nicht jene unheilvolle Medaille legen, die der Gesetzentwurf schlagen zu lassen zum Zwecke habe. — Hr. Guizot, Minister des öffentlichen Unterrichts antwortet dem Hrn. von Lamartine. Er weist die Anschuldigungen der Furcht, der Strenge und des Mißtrauens, die der Regierung fortwährend gemacht werden, zurück. Hr. Guizot sucht zu beweisen, daß das Land, das von der Regierung befolgte System wolle, weil es wohl fühle, daß der revolutionäre Geist noch über ihm schwebe, und weil es befürchte, der Gewalt des zerstörenden Dämons anheim zu fallen. — Hr. Barrot betritt nach ihm die Rednerbühne.

Die Pairs-Kammer hielt heute wieder eine öffentliche Sitzung, die indessen bloß dazu bestimmt war, durch das Loos die große Deputation von 20 Pairs zu wählen, die übermorgen dem Könige bei Gelegenheit des Jahreswechsels die Glückwünsche der Kammern darbringen soll. Um 2 Uhr konstituirte die Kammer sich wieder als Gerichtshof, um ihre Berathungen über die Theilnehmer an den letzten Unruhen fortzusetzen.

Das Journal du Commerce will gestern Abend versichern gehört zu haben, daß das Ministerium die Absicht habe, den Gesetz-Entwurf über die Bewilligung von 360,000 Fr. zum Bau eines Gerichts-Saales für den Pairshof zurück zunehmen, ohne daß es jedoch über die Gründe, welche das Ministerium dazu bestimmt hätten, etwas Näheres anzugeben weiß.

Das Duell zwischen einem der Redakteure des „Bons Sens“, Herrn Cauchois Lemaire, und einem der Redakteure des „Reformateur“, Herrn Raspail, hat im Gehölz von Vincennes stattgefunden. Herr Cauchois Lemaire hatte den ersten Schuß, fehlte aber. Herr Raspail traf seinen Gegner in die rechte Seite des Halses, die Wunde ist jedoch gar nicht gefährlich, da die Wirkung der Kugel durch Halsbinde, Weste und Rock gedämpft wurde.

Paris, 31. Dezember. Alle aus der polytechnischen

Schule entlassene Zöglinge haben, wie der National meldet, den Kriegs-Minister um Nachsicht gebeten, und eingestanden, daß sie sich gegen die Disziplin der Anstalt vergangen hätten. Es heißt, sie würden am 5. Januar wieder eintreten.

Ueber die angeblich projektirte Heirath der Prinzessin Victorie von England mit einem niederländischen Prinzen sind hier die widersprechendsten Gerüchte im Umlauf. Die Einen betrachten die Sache als abgemacht, die Andern dagegen, die ebenfalls ihre Nachrichten aus guten Quellen zu schöpfen pflegen, behaupten, daß diese Vermählung, wie sehr sie auch dem Wunsche der Königin von England entsprechen würde, nie zu Stande kommen werde.

Dax, 24. Dezbr. Am vergangenen Freitag hat hier ein Kampf, den man nur uneigentlich Zweikampf nennen kann, zwischen sechs Polen statt gefunden. Einer ist geblieben, vier verwundet. Die Ursach kennt man nicht.

Spanien.

Madrid, 24. Dezember. In der Sitzung der Prokuradoren-Kammer von diesem Tage hatte der Minister des Innern einen neuen Gesetz-Entwurf wegen Aufhebung der Verbrüderungen vorgelegt, die in Toledo und in andern Orten unter den Namen der Heiligen Hermandad bestehen.

(Election.) Eraso ist mit dem 2ten, 7ten und 9ten Bataillone der Faktion von Navarra am 16 zu Navascaes angekommen. Mina's Kolonne hielt am 14. Dez. Huarte und Villalba besetzt; sie besteht aus sechs leichten, einem Bataillon des 4ten Reg. der k. Garde, 80 Reitern, Tirailleurs und Karabiniers. Die Kolonne Lorenzo's rückte am 15. nach Astajona. Drei verdächtige Einwohner von Elisondo wurden am 15. auf dem Marktplatze erschossen und zwei verhaftet. Don Carlos kam am 16. Abends zu Santestehan an, wo sich die Junta befand. Zumalacarreguy kam am 14. mit 7 Bataillonen und 400 Reitern zu Salinas im Alavesischen an.

Die Nachrichten von dem angeblichen Erfolg der Karlisten in Navarra finden sich durch einen Brief Mina's vom 19ten widerlegt, in welchem er den Geist der Einwohner und ihr Benehmen gegen ihn auf alle Weise lobt. Dieser ganze Brief spricht das größte Vertrauen aus und erzählt nichts von den angeblichen Niederlagen. Ganz ähnliche Versicherungen giebt der General Alava über die Gesinnung der Spanier gegen ihre Königin und die neue Ordnung der Dinge.

Der Indicateur de Bordeaux vom 25sten enthält folgenden Bericht des Kommandanten von Caparroso an den General-Kapitän von Arragonien über das Gefecht der Insurgenten am 15ten d.: Division von Ribera. Gestern Nachmittag haben die Feinde in ihren furchtbaren Positionen von Barranca (von Santa Cruz de Campezu), wo sie sich nach der Niederlage bei Mendoza wieder gesammelt hatten, eine zweite Niederlage erlitten und die Flucht nach der Gegend von San Vicente de Arana ergriffen, nachdem sie gänzlich zerstreut worden waren. Dies habe ich Ihnen zu Ihrer und zur Freude aller guten Patrioten mitzutheilen. Wir haben in dieses Fort unsere Verwundeten bringen lassen, die sich auf ungefähr 150 belaufen, was eine Vorstellung davon geben kann, wie groß der Verlust der Insurgenten gewesen sein muß. Los Arcos, am 16. Dezember. (gez.) Narciso Lopez.

Die Gaceta de Madrid vom 19ten publizirt folgendes Bülletin des General Cordova, über dasselbe Gefecht: „Die Truppen meines Kommando's haben gestern gegen die sämmtlichen Abtheilungen der Aufrührer, die am 12ten geschlagen und zerstreut, sich mit Don Carlos in die Schlucht von Santa Cruz de Campezu geflüchtet hatten, und sich dort durch ihre feste Stellungen sicher glaubten, ein heftiges Gefecht gehabt. Während ich sie in dem Fort angriff, warf sich der Brigadier Oraa auf Zunega, und der Feind mußte sich in der größten Unordnung über San Vicente d'Arana flüchten, zumal da der Oberst Correa zu gleicher Zeit an der Seite von Santa Cruz in dem Thal debouchirte. Der Brigadier Oraa bivouacquirte in den Positionen der Insurgenten. Wie groß sein Verlust ist, weiß ich nicht, der meinige beträgt etwa 100 Mann. (?) Ich setze mich so eben in Marsch, um mich mit dem Brigadier Oraa zu vereinigen, und mit ihm gemeinsam die Verfolgung des Feindes fortzusetzen. Die Insurgenten sind demoralisirt, halb gekleidet, mißvergnügt und in Verwirrung. Ich bin entschlossen, sie hartnäckig zu verfolgen.

(Journal de Paris.) Mina ist von Lumbier nach Pampelona zurückgekehrt, nachdem er die Trümmer des Corps Eraso's vergeblich verfolgt hatte. — Man hat noch keine gewisse Nachrichten über das Treffen am 15ten. Die Gerüchte, die im Umlauf sind, scheinen jedoch die Nachrichten zu bestätigen, die wir vorgestern von dem fruchtlosen Angriffe mitgetheilt haben, den Cordova bei der Brücke von Arguijas auf Zumalacarreguy unternommen hat. Oraa, der die Insurgenten im Rücken angegriffen, und der ganzen Gewalt der Anstrengungen derselben zu widerstehen hatte, bewerkstelligte während der Nacht seinen Rückzug und vereinigte sich am 16ten wieder mit Cordova in Los Arcos. Am 17ten waren die Divisionen Cordova's und Oraa's zu Puentes de la Reyna.

Die Guerillasanführer werden durch die Kälte in den Gebirgen zurückgehalten. Die Strenge des Winters und der Hunger zerstreuen die Banden des Distrikts von Tortosa. Die Individuen, aus denen sie bestanden, stellen sich haufenweise, um sich zu unterwerfen und die Waffen niederzulegen. Durch ein Dekret vom 25. November sind die See- und Land-Resguardos und die Küsten- und Grenzcarabiniers in ein einziges, ungefähr 9000 Mann starkes Corps vereinigt worden, welches, eine ganz militairische Organisation beibehaltend, ausschließlich unter der Leitung der Subdelegation der Renten und der Provinzial-Intendanten steht. Durch diese neue Organisation macht der Schatz eine Ersparniß von 13 Mill. Realen.

Bayonne, 23. Dez. So eben geht hier die Nachricht ein, daß ein neues Treffen zu San Roman stattgehabt habe. Die Aussagen darüber sind widersprechend; nach den einen waren die Karlisten, nach den anderen die Christinos Sieger. Das Treffen soll blutig gewesen sein. — Nach Berichten von der Spanischen Grenze vom 25. Dez. ist Mina nach Pampelona zurückgekehrt, nachdem er seinen Generalen die Ausführung seines Feldzug-Planes überlassen hatte. Aus Navarra schreibt man, daß Eraso am 23sten auf Befehl des Don Carlos den Don Martin Etcheveria, Mitglied der Karlisten-Junta, habe verhaften lassen. In dem Treffen vom 15ten hat Zumalacarreguy, durch eine Eskadron Kavalerie verfolgt, einen Sturz mit dem Pferde gethan, der einige Quetschungen zur Folge hatte. Am 22sten sind Don Carlos und Zumalacarreguy zu Gond, im Thale gleichen Namens, mit 5 Bataillonen von Navarra, 2 von Alava und 1 von Guipuzcoa angekommen; 6 andere hatten Amunaria, Arranza, Ollo und Szaba besetzt.

(Times.) Madrid, 13. Dezbr. Die Art, wie Don Carlos und Zumalacarreguy die Gefangenen behandelten, die sie am 28. Nov. in dem Städtchen Villafranca machten — wovon hier die offizielle Anzeige erschien — wird als allem Kriegsgebrauch zuwider und zumal als höchst unwürdig des sich so nennenden „christlichen Fürsten" betrachtet. Nachdem sie das Städtchen genommen, plünderten sie mehrere Häuser; ihre Soldaten zogen sieben Frauenzimmer am ganzen Oberleibe nakt aus, befiederten sie, setzten sie dann auf Esel und peitschten sie durch den Ort. Diese Züchtigung wird sonst in Spanien nur gegen Kupplerinnen und andere ganz verworfene Dirnen verhängt. Hier widerfuhr sie achtbaren verehelichten Frauen, Familienmüttern und Mädchen, und erregte daher den tiefsten Unwillen. Die Regierung hat im Namen der jungen Königin Befehl zum Wiederaufbau der Kirche von Villafranca erlassen, die als der Vertheidigungspunkt ihrer Feinde von den Carlisten niedergebrannt worden ist. Die Zahl der Urbanos betrug nicht über 30, und sie ergaben sich erst nach 18stündigem Kampfe gegen einige tausend Feinde, als das Gebäude in Flammen stand.

Portugal.

Lissabon, 13. Dezbr. Die Lissaboner Zeitung theilt den Heiraths-Vertrag zwischen der Königin Donna Maria und dem Herzoge von Leuchtenberg mit, wir werden darauf zurückkommen.

Lissabon, 22. Dezbr. Die Königin hat am 18ten d. die diesjährige Session der Cortes mit einer, von ihr in Person gehaltenen Rede bis zum 2. Januar prorogirt.

Herr Carvalho ist damit beschäftigt, ein den Cortes am 15. Januar vorzulegendes, bedeutende Ersparnisse bezweckendes Budget für das nächste Jahr zu entwerfen.

Am 19ten d. wurden hier 50 Contos (etwa 12,500 Pfd. Staats-Schuldscheine öffentlich vernichtet.

Niederlande.

Haag, 31. Dezember. Her Box, Adjunkt-Kommis beim Departement der Justiz, welcher kürzlich dem bekannten Libry-Bagnano, von demselben gereizt, ein Glas an den Kopf geworfen, und deswegen von den Assisen zu einer kleinen Geldbuße verurtheilt wurde, hat dem von Libry-Bagnano darüber veröffentlichten Schreiben eine öffentliche Antwort ertheilt. Libry-Bagnano läugnet nämlich in jenem Schreiben, daß er je irgend Jemandem, weder mündlich noch schriftlich, den Antrag gemacht, den Prinzen Leopold von Sachsen-Koburg zu ermorden, also auch nicht dem Justiz-Minister van Maanen, wie Box behauptet hatte. Herr Box, der, so zu sagen, unter den Augen des Justiz-Ministers arbeitet, und sich also nicht herausnehmen kann, in Betreff seines Chefs eine Unwahrheit, gleich viel in welcher Beziehung, zu sagen, oder gar öffentlich zu vertheidigen, bemerkt nun in seinem Antwortschreiben, der Libry-Bagnano'sche Antrag sei allerdings dahingegangen, den Prinzen Leopold durch entlassene Galeeren-Sträflinge aus dem Wege räumen zu lassen. Dieser Antrag sei dem Antragssteller natürlich mit Unwillen zurückgesendet worden. Herr Box behauptet, noch andere authentische Stücke von Libry-Bagnano zu besitzen, worin es unter Andern heißt: Es sei möglich, gleich viel durch welches Mittel, gegen dreißig der Belgischen Anführer verschwinden zu machen; gegen Schurken seien alle Mittel erlaubt. Die Regierung müsse aus dem Spiele bleiben, aber doch zur Ausführung seien 100,000 fl. nöthig ꝛc. — Man sieht hier durchaus nicht an, den Aussagen des Herrn Box Glauben beizumessen, und wünscht nur, daß es möglich werde, auf gesetzlichem Wege dem Treiben des Libry-Bagnano ein Ziel zu setzen, welchem, wie es scheint, es immer noch gelingt, auf die unverschämteste lügenhafteste Weise einige Leute zu blenden.

Belgien.

Brüssel, 30. Dezbr. In der gestrigen Sitzung der Repräsentantenkammer war die Erörterung des Gesetzentwurfs über die Bürgergarde an der Tagesordnung. Die Artikel 1 bis 10 wurden ohne wichtige Debatten angenommen. Eine lange Erörterung entspann sich über den Artikel 13., in Betreff der Wahl der Offiziere. Der 2te §., welcher die Wahlkammer beschränkte, ward mit 43 gegen 16 Stimmen verworfen. Der Minister des Innern schlug eine neue Abfassung vor, deren Druck die Kammer verordnete und die Erörterung auf den folgenden Tag aussetzte.

Der seit einiger Zeit bestandene Zwist zwischen der Bank und der Regierung ist nun völlig zur Reife gekommen, indem die erstere (unter ihrer amtlichen Benennung: „Allgemeine Gesellschaft zur Begünstigung des National-Gewerbfleißes") öffentlich bekannt gemacht hat, daß, da ihr „Dienst als allgemeiner Cassirer des Staats am 30. Juni 1835 aufhöre" und sie alsdann keine Agenten in den Provinzen beibehalten könne, sie vom 1. Januar 1835 an keine Einlagen zu den Sparkassen, welche sie errichtet, mehr annehme, mit Ausnahme derer in Brüssel und Antwerpen.

Alle unsere Regimenter werden in Folge der Aktivitätstellung der ganzen Klasse von 1833 zur größten Vollzahl gebracht.

Am 1. April betrug die Anzahl der Augenkranken in unserer Armee 6235, hiervon wurden seitdem gänzlich geheilt 2902, 93 haben ein Auge verloren und nur 85 sind gänzlich erblindet.

Schweiz.

Zürich. Es verlautet, daß Oestreich von dem künftigen Vorort in Beziehung auf die Vergangenheit Garantien für die Zukunft zu verlangen gesinnt sei.

Griechenland.

Nauplia, 30. Novbr. Die zwei Mitglieder der k. Regentschaft, Hr. Graf v. Armansperg und Hr. v. Kobell, sind Sonntag Abends von hier nach Athen abgegangen. Das dritte Mitglied, Hr. v. Heideck, blieb in Nauplia zurück, wie man sagt, um den König zu begleiten, welcher von hier den 10. Dezbr. abreisen wird. Desselben Tags ging auch der Justizminister, Hr. Praides, mit seinem ganzen Personale dahin ab, desgleichen die Ministerien des Kriegs und der Marine. Auch die andern Ministerien rüsten sich zum Aufbruche, und keine Behörde ist in Nauplia mehr in Thätigkeit. — Briefe aus dem westlichen Griechenlande melden wiederholt, daß in Albanien ein allgemeiner Aufstand ausgebrochen ist; die kriegerischen Einwohner haben sich von der Pforte unabhängig erklärt. Taphil-Muzis hält an der Spitze von 6000 Mann Perali besetzt, die Zsokiden aber Tepeleni und Argyrokastron. Ueberall haben die Aufrührer die Lokalbehörden vertrieben. Zwei Anführer stehen an der Spitze der vordersten Abtheilungen, von welchen die eine gegen Janina vorrückt; die andere richtet sich auf Pitolia. Wo sie durchkommen, wird gebrannt und geplündert. Die Albanesen haben sich durch einen Eid verbunden, die Waffen nicht niederzulegen, bis sie

ihre Unabhängigkeit erobert haben. Ein Rath (Tsumanto) ist von ihnen eingesetzt worden, und man versichert uns, daß der Charakter des Aufstandes sehr ernsthaft sei.

Eine Bekanntmachung vom Minister des Innern, Joh. Koletti, meldet, daß die königl. Regierung, um die Uebersiedelung der Samier zu erleichtern, ihnen alle öffentlichen Gebäude in Chalkis überlassen habe, unter sie die ebenfalls öffentlichen Aecker in der Nähe der Stadt vertheilen werde, im Betrage von 50,000 Stremmen. Ein Geometer sei abgeschickt worden, „das Kataster der Gegend herzustellen.“ — Die Anwendung des Militärs zu öffentlichen Arbeiten wird hier sehr gewünscht. Schon ist mit zwei Kompagnien vor den Thoren von Nauplia ein guter Anfang gemacht.

Osmanisches Reich.

Malta, 5. Dezember. Der Ex-Dei von Algier ist auf seiner Reise nach Mekka plötzlich gestorben, nicht ohne den Verdacht der Vergiftung, denn er soll ein ungeheures Vermögen besessen haben.

## Miszellen.

Königsberg. Am 23sten Dezember Abends wurde ein 24jähriges Mädchen auf dem Sackheim grausam ermordet. Ihr Liebhaber, der die elterliche Einwilligung zur Heirath nicht erhalten konnte, lockte sie in eine Nebengasse und durchschnitt ihr plötzlich mit einem Rasirmesser den Hals, so daß sie in wenigen Augenblicken leblos niedersank. Der Mörder wurde sofort ergriffen, und in seinem Quartier fand man ein geladenes Gewehr, womit er sich selbst umzubringen beabsichtigt hätte.

Der kürzlich verstorbene Kardinal Albani war einer der reichsten Besitzer des Kirchenstaats, und besaß den vierten Theil seiner verwaltenen Provinz (Urbino und Pesaro) selbst. Dies bedeutende Vermögen hätte, dem Rechte nach, an seinen in Rom lebenden Bruder fallen sollen; dieser aber, wegen einer Mißheirath mit seiner Familie entzweit, hatte schon früher, da seine Ehe kinderlos geblieben ist, seine Ansprüche förmlich aufgegeben. Das in diesen Tagen eröffnete Testament vermacht ihm auch nur den Nießbrauch des ganzen Allodialvermögens in Grundstücken auf Lebenszeit; der Nießbrauch der baaren Gelder dagegen, welche aus sehr bedeutenden Summen bestehen sollen, und der großen Menge Kostbarkeiten, welche der Kardinal gesammelt hat, und deren Werth über 400,000 Skudi geschätzt wird, ist einer, bisher in Mailand lebenden, Großnichte des Kardinals unter der Bedingung verschrieben, daß sie nach Rom ziehen, und den Namen Albani annehmen solle. Was bei diesem Testamente aber besonders die Neugierde der Römer beschäftigt, ist der Umstand, daß der Haupterbe des ganzen Vermögens durchaus nicht genannt ist; er soll erst zwei Monate nach dem Tode des Bruders von zweien, durch den Kardinal bemächtigten Kommissarien bekannt gemacht werden. Die allgemeine Vermuthung spricht sich dahin aus, daß jene Großnichte gleichfalls dieser unbekannte Haupterbe sei, daß aber der Kardinal, die bedeutende Testamentstaxe fürchtend, ihren Namen bis zu dem genannten Termine verschwiegen wissen wolle.

Ein Pariser republikanisches Blatt, der Reformateur, das erst seit kurzem besteht, hat sich offen gegen das Duell erklärt, und seine Unhaltbarkeit vor der Vernunft gezeigt. Das ist nun freilich nichts Neues; aber die Redaktoren dieses Blattes haben zugleich den Muth gehabt, jenem Reste einer barbarischen Vorzeit durch die That gegenüber zu treten, und zu erklären, daß sie von nun an keine Herausforderung mehr annehmen würden, dagegen stets bereit seien, ihre Streitigkeiten vor ein gewähltes Schiedsgericht zu bringen, und sich dem Urtheile desselben zu unterwerfen. Die polnische demokratische Gesellschaft hat sich den Ansichten des Reformateurs angeschlossen, und zwei ihrer einflußreichsten Mitglieder, Zenowicz und Semenenko ausgeschlossen, weil sie sich dem neuen Ehrengesetze nicht fügen, sondern sich schlagen wollten.

Die Zahl der in Berlin immatrikulirten Studenten beträgt jetzt 1800; das theologische Studium betreiben davon 521, in jeder der anderen Fakultäten studiren je über 300.

Der gefeierte, obgleich häufig ungründliche Kritiker Jules Janin in Paris hat in dem dortigen Athenäum Vorlesungen über die Geschichte der französischen Journale begonnen, die nicht nur von Zeitungsschreibern, sondern von Gebildeten aller Stände so zahlreich besucht werden, wie dies seit La Harpes Cours de literature im Athenäum nicht der Fall war. In der ersten Vorlesung, die gleichsam die Einleitung bildete, hielt Janin dem erbittertsten Gegner Voltaire's, dem Journalisten Freron, der 40 Jahre lang das kritische Richteramt mit schneidender Strenge übte, eine geistreiche Lobrede. In einem anderen Vortrage gab er die Geschichte der Journalistik.

## Inserate.

**H. 13. I. 6. J. ☐ I.**

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Fanny, mit dem Königl. Polizei-Assessor Herrn Müllendorf, zeigen wir unseren Verwandten und Freunden ergebenst an.

Breslau, den 8. Januar 1835.

Der Justiz-Kommissions-Rath Cogho und Frau.

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige empfehlen sich die Verlobten.

Todes-Anzeige.
(Verspätet.)

Den am 2. Januar nach langem Leiden am gastrischen Fieber erfolgten Tod unserers inniggeliebten Sohnes und Bruders, des Kandidaten der Rechte, Johann Adolf Runge, aus Striegau, in dem blühenden Alter von 24 Jahren 5 Monaten, zeigen wir mit dem tiefsten Schmerze allen unsern Verwandten und Bekannten an. Zugleich statten wir allen denjenigen, welche den Verstorbenen am 4. d. zu seiner Ruhestätte geleiteten und alles beitrugen die traurige Feier zu verschönern, unsern innigsten Dank ab.

Breslau, 8. Januar 1835.

Maria Elisabeth verw. Runge geborne Menzel als Mutter.
August Runge als Bruder.
Franzika Runge als Schwester.
Josephine Jäckel geborne Runge als Schwester.
Wilhelm Jäckel als Schwager.

Mit einer Beilage.

**Beilage zu № 7 der Breslauer Zeitung.**

Freitag den 9. Januar 1835.

Todes-Anzeige.

Heute früh um 10 Uhr entschlief an Alters-Schwäche in dem ehrenvollen Alter von 78 Jahren, der ehemalige Präsident des Königl. Ober-Landes-Gerichts zu Rattibor, Ritter des rothen Adlerordens 3ter Klasse, Herr Jakob Martin Scheller. Strenge Rechtlichkeit und Thätigkeit in seinem Beruf während 50 Jahren, zeichneten ihn aus, und erwarben ihm die Achtung aller derer, welche ihn kannten und verehrten, sein Andenken wird auch allen seinen zahlreichen Freunden werth sein, denen ich im Namen seiner entfernten Verwandten diese Todes-Anzeige widme.

Breslau, den 8. Januar 1835.

Weigel.

---

Todes-Anzeige.

Am 8. Januar starb hierselbst der Königl. Rittmeister und Eskadronführer, Herr Carl von Keoeszeghy, vom Stamm des 1ten Bataillons 10ten Landwehrregiments, in Folge langwieriger Unterleibsleiden nach hinzugetretener Wassersucht — von seinen Freunden und Kammeraden betrauert.

Breslau, den 9. Januar 1835.

v. Brun, Major und Kommandeur.

---

Todes-Anzeige.

Heut entriß uns der Tod unsere innigst geliebte Mutter, die verwittwete Kreis-Steuer-Einnehmer Sophie Zingel, geb. Bernhard. Im tiefsten Schmerzgefühl zeigen dies entfernten Verwandten und Freunden zur stillen Theilnahme hiermit ergebenst an

Cosel, den 4. Januar 1835.

die hinterbliebenen sieben Kinder.

---

Bei mir ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau bei Aderholz und bei Pelz zu haben:

**Die Feuersbrunst.**

Ein Gedicht von Karl Keller, Königl. Superintendenten in Sprottau. Zum Besten der darbenden Schullehrer im abgebrannten Steinau. Preis 2½ Sgr.

Da der Erlös dieser Schrift zu einem wohlthätigen Zwecke bestimmt ist, so wünsche ich um so mehr, daß sie einen bedeutenden Absatz finden möge.

Friedr. Opitz in Sorau.

---

Schriften für Nichtärzte.

In allen Buchhandlungen,

Breslau, bei G. P. Aderholz

(Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels sind zu haben:

Die Kunst,

**gesunde Augen**

bis ins höchste Alter zu erhalten, ein schwaches und fehlerhaftes Gesicht zu verbessern und wiederherzustellen. Nebst einem Anhange von Vorschriften zu den vorzüglichsten Augenmitteln. 2te verbesserte Auflage. Preis 15 Sgr.

Die Kunst,

**gesunde Zähne**

bis ins höchste Alter zu erhalten. Nebst einer Anweisung, verdorbene und schon angegangene Zähne wieder zu verbessern; sowie erprobte und bewährt gefundene Mittel wider das Zahnweh und andere Zahnübel. Von einem praktischen Arzte. 8. Preis 13 Sgr.

Erprobte Mittel,

**das Ausgehen der Haare**

zu verhindern, den Haarwuchs zu befördern und zu bewirken, daß kahle Stellen des Kopfs sich wieder mit Haaren bedecken; sowie bewährte Vorschriften, um Warzen, Sommersprossen, Leberflecke und Muttermäler wegzubringen. Von einem praktischen Arzte. 8. Preis 10 Sgr.

---

Kalender-Anzeige.

Im Verlage von F. E. C. Leuckart in Breslau Ring Nr. 52, ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

**Der Allgemeine schlesische Volkskalender**

auf das Jahr 1835, 5ter Jahrgang. In elegantem Umschlage mit Abbildungen, geheftet 10 Sgr., mit Papier durchschossen 12 Sgr.

Aus dem gediegenen Inhalte dieses Jahrgangs nennen wir vorzugsweise folgende größere Aufsätze:

Angabe aller Stipendien Schlesiens und der Ober-Lausitz; Schlesiens Berg- und Hüttenbau; die Herzöge von Breslau, Liegnitz und Oppeln; die Bischöfe des Bisthums Breslau, Angabe aller Schlachten, Treffen, Kapitulationen, bei welchen preuß. Truppen Antheil hatten; Verrichtungen des Landmannes für das das ganze Jahr; **über das Verhalten bei Volkskrankheiten, mit Bezug auf neuere Ansichten, vom Hrn. Regierungs-Direktor a. D. Dr. A. Gebel.** Die Uebersicht der wichtigsten Begebenheiten vom Juli 1833 bis Ende Juli 1834, wird bei aller Gedrängtheit und Kürze dasselbe Interesse zu gewinnen streben, welches frühern Jahrgängen zu Theil ward.

In demselben Verlage ist auch erschienen:

**Der Hauskalender auf das Jahr 1835,**

Preis 5 Sgr. mit Papier durchschossen 6 Sgr.

---

Beim Antiquar C. W. Böhm, Schmiedebrücke Nr. 28. Pölitz, Weltgeschichte. 4 Bde. Ausgabe mit Kupf., gut geb., 4te vielfach verbesserte Aufl. 1824. Lpr. 5⅓ Rtlr. f. 3¾ Rtl. Conversations-Lexikon neuester Zeit u. Literatur, als Supplementbände zum Conv.-Lex., ganz komplett, A—Z. 31 Hefte. Lpr. 7⅔ Rtlr., ganz neu f. 6 Rtlr. Dasselbe, eleg. Hlbfrzb.

Lpr. 9¾ Rtlr., ganz neu f. 7½ Rtlr. Schellers lat. Lexikon, neueste Aufl. 1831. in 2 saubern Halbfranzbänden u. ganz neu f. 3½ Rtlr.

### Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern der am 3. September 1832 zu Breslau verstorbenen verwittweten Rittmeister v. Hamilton, Charlotte, geb. v. Troschke, wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach §. 137 und folg. Tit. 17, Thl. I. Allgemeines Land-Recht an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils, werden verwiesen werden.

Breslau, den 30. Dezember 1834.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Zweiter Senat.
Kuhn.

### Bekanntmachung.

Für den laufenden Januar bietet die Mehrzahl der hiesigen Bäcker nach ihren Selbsttaxen dreierlei Sorten Brod zum Verkauf. Unter diesen haben das größte Brod:

von der ersten Sorte:

Manstedt, Nr. 49 Ohlauer-Straße, für 2 Sgr. 2 Pfd. 24 Loth.

von der zweiten Sorte:

Grimmig, Nr. 60 Ohlauer-Straße, für 2 Sgr. 3 Pfd. 8 Loth.
Brückner, Nr. 72 Nikolai-Straße für 2 Sgr. 3 Pfd. 8 Loth.

von der dritten Sorte:

ist kein bemerkenswerthes Uebergewicht anzuführen.

Die Mehrzahl der hiesigen Fleischer verkauft das Pfund Rind-, Schwein- und Hammelfleisch für 3 Sgr., Kalbfleisch für 2 Sgr. 9 Pf. Nur die Fleischer Blum, Zimmermann und Scholz auf der Klosterstraße bieten das Pfund Rindfleisch zu 2 Sgr. 10 Pf. und Hammelfleisch zu 2 Sgr. 9 Pf. zum Verkauf.

Das Quart Bier kostet bei allen hiesigen Schankwirthen 1 Sgr.

Breslau, den 6. Januar 1835.

Königliches Polizei-Präsidium.

### Holz-Verkauf.

Am 19ten Januar c. soll in dem Königlichen Walddistrikte Strachate eine Anzahl Eichen, Rüstern, Pappeln Stammholz, auf der sogenannten Goy-Hutung an der Oder;
den 20sten Januar c. im Distrikt Rudau im Holzschlage, eine Anzahl Birken auf dem Stamm;
den 21sten Januar c. im Distrikt Daupe, bei der Dauper Allee, Birken auf dem Stamm;
den 23sten und 24sten Januar c. im Distrikt Mehlteuer hinter Strehlen, eine Anzahl Eichen, Aspen und Kiefern Stammholz im Holzschlage, meistbietend verkauft werden.

Diese hier benannten Gehölze können auch vor dem Termine in Augenschein genommen werden, indem die Lokal-Forstbeamten angewiesen sind, dieselben auf Verlangen vorzuweisen.

Zedlitz, den 5. Januar 1835.

Der Königliche Oberförster
Jäschke.

### Wein-Versteigerung.

Montag den 12. d. Vormittags um 10 Uhr werde ich, Albrechts-Straße im deutschen Hause, eine Partie Rothwein, desgleichen Laubenheimer und Alicante in Flaschen versteigern.

Pfeiffer, Auktions-Commiss.

### Auktion.

Am 12ten d. M. Nachm. von 2 Uhr und d. f. Tag sollen im Auktionsgelasse Nr. 15. Mäntlerstraße, verschiedene Effekten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth und Kürschner-Werkzeug öffentlich versteigert werden.

Brrslau, den 8. Januar 1835.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Von der Leipziger Neujahrs-Messe erhielt unter vielen Neuigkeiten auch namentlich:

**¼ breite couleurt seidene Stoffe in schönen Abendfarben, Damast-Winterkleider, schönste Ballkleider, Hut-Schleier, Flor- und Crepp-Shawls, ächte und unächte Blonden,**

so wie Handschuhe und Cravatten, Tücher in großer Auswahl,

die neue Mode-Waaren-Handlung des

**Gustav Redlich,**

Albrechts-Straße Nr. 3, nahe am Ringe.

### Wein-Anzeige.

Um unsere geehrten Abnehmer in der Provinz Schlesien, dem Grossherzogthum Posen u. Galizien nicht persönlich zu incommodiren, welches dem Geschäftsmann oft lästig und zeitraubend, zugleich für uns sehr kostspielig ist, ersuchen wir selbe, auch in diesem Jahre um gefällige schriftliche Ertheilung Ihrer werthen Aufträge, sowohl auf ältere abgelegene, als auch auf neue Weine — des vortrefflichen letzten Jahrganges; — (auf 1834r nur diejenigen, welche sich mit der Pflege und Erziehung derselben befassen können und wollen). Was Jemand irgend fordern kann, schmeicheln wir uns zu erfüllen, sowohl bei der Auswahl schöner Weine als auch in Berechnung der billigsten Preise, da wir bei Einfuhren en gros 20 pro Cent Rabatt erhalten. Auf unsere Vorräthe von alten Ungar-Weinen in Bouteillen, milde und schöne ganz weisse herbe, machen wir die Liebhaber dieser Gattung als etwas, jetzt selbst in Ungarn Seltenes, besonders aufmerksam.

Lübbert und Sohn,
Junkernstrasse Nr. 2,
nahe am Blücher-Platz.

# Frischen fliessenden Astrachan. Caviar

von vorzüglicher Qualité erhielt wiederum und empfiehlt:
Friedrich Walter,
Ring Nr. 40 im schwarzen Kreuz.

---

Unsere liquiden Seifen in Töpfen à 10 und 15 Sgr., nämlich:
Savon onctueux, Crême d'amandes, de rose aux milles fleurs, savon de Naple etc.
von denen bei ihrer Anwendung die kleinste Quantität den weichsten und haltbarsten Schaum giebt, empfehlen wir den sich selbst rasirenden Herren als eine billige und alle Vorzüge vereinigende Bartseife.

## Die Parfümerie-Fabrikanten Bötticher & Metzenthin,

Ring, Riemerzeile Nr. 23, gegenüber der Naschmarkt-Apotheke.

---

# Frische Colchester Austern empfing

## C. Wysianowski,

im Rautenkranz.

---

# Wild-Offerte.

Ganz frische Böhmische Rebhühner, das Paar für 13 Sgr., Böhmische Fasanen und alle andern Gattungen Wild, sind neuerdings angekommen und billig zu haben bei:
E. Buhl,
Fischmarkt zum goldnen Schlüssel.

---

Die erste Sendung

# marinirte Bratheeringe

empfiehlt die Handlung S. G. Schwartz,
Ohlauer Straße Nr. 21.

---

# Frische Flick-Heeringe

erhielt mit gestriger Post und offerirt:
Friedrich Walter,
Ring Nr 40 im schwarzen Kreuz.

---

# Frische Flick-Heeringe,

marinirte Brat-Heeringe, geräucherten und marinirten Lachs, Neunaugen, fließenden Caviar und astr. Zucker-Erbsen erhielt und offerirt:
Carl Fr. Prätorius,
Albrechts Straße Nr. 39 im Schlutiusschen Hause.

---

Taback-Offerte.

Vorzüglich schöne alte saure Carotten zu 5, 6, 8, 10, 12 à 15 Sgr. das Pfund, empfiehlt zur gütigen Beachtung
Carl Büsse,
Reusche-Straße Nr. 8 im blauen Stern.

---

Zu der am 1. März dieses Jahres stattfindenden Serien-Ziehung der Polnischen Partial-Loose sind Promessen bei der unterzeichneten Wechsel-Handlung zu haben.
Breslau, den 7. Januar 1835.
Adolph Goldschmidt.
Ring, im alten Rathhause Nr. 30.

---

Anzeige.

Die Berliner Strohhut-Fabrik ist nicht mehr Albrechtsstraße Nr. 50, sondern jetzt Nr. 9 in der ehemaligen Spiegelfabrik, eine Treppe hoch. Es können geschickte Strohhutnäherinnen sogleich Arbeit erhalten; auch werden junge Mädchen von anständigen Eltern zum Erlernen des Strohhutnähens angenommen.
F. G. Kraatz.

---

☞ Wegen schleuniger Abreise ist eine Böhmische Harfe von sehr gutem Tone billig zu verkaufen. Taschen-Straße Nr. 9., eine Treppe hoch.

---

Zu dem nun begonnenen und wöchentlich zweimal, von 8—9 Uhr Abends stattfindenden Lehrkursus der englischen und französischen Sprache können noch einige Theilnehmer hinzutreten. Zu gleicher Zeit erbiete ich mich auch zur Ertheilung von Privatstunden in obgenannten Sprachen.
Scholtz,
Lektor an der Universität und vereideter Gerichts-Dolmetscher der neuen Sprachen.
Schmiedebrücke Nr. 36.

---

Ein Pole wünscht in der Polnischen Sprache mit Conversation Unterricht zu ertheilen. Das Nähere Einhorn-Gasse Nr. 6 eine Treppe, von 12 bis 2 und von 4 bis 6 Uhr Nachmittags.

---

Pferde-Verkauf.

Zwei gut eingefahrne Pferde (braune Engländer) sind zu verkaufen. Das Nähere Ohlauer Straße Nr. 33 Parterre.

---

Ein Hühnerhund männl. Geschlechts, von Farbe weiß und braunfleckig, braune Behänge, kurz gestutzt und auf den Namen Pluto hörend, ist verloren gegangen; wer von solchem irgend Kenntniß hat, beliebe Nachricht oder den Hund an das Dom. Peterwitz bei Strehlen, gegen Erstattung der Kosten, gefälligst gelangen zu lassen.

---

Einen Friedrichsd'or Belohnung
demjenigen, welcher eine, am 5. Januar Abends, auf der Kupferschmiede-Straße von einem Wagen entwendete, mit grünem Halbtuch überzogene und schwarzem Bär eingefütterte Curé nachweisen, oder zur Entdeckung des Thäters behülflich sein kann, wobei ich zugleich Verschweigung seines Namens versichere.
E. Jurock,
Kupferschmiede-Straße Nr. 22.

---

Gute Gelegenheit nach Berlin den 10ten und 11ten d. M. Reusche Straße Nr. 26, im fliegenden Roß.

### Lokal-Veränderung.

Das Verkaufs-Lokal des Berliner Weißbier aus der Försterschen Brauerei, goldene Radegasse Nr. 3, ist nach dem Karlsplatz Nr. 1, verlegt worden. —

### Freundlich gemeinte Hindeutung.

Unter der Masse eben so schnell entstehender, wie auch wieder eingehender neuer Etablissements, verdienen unsere älteren, durch eine lange Reihe von Jahren in der Gunst des Publikums bewährten Kaffeehäuser wohl unbedingt die größte Beachtung. Zu diesen verdient mit vollem Rechte gezählt zu werden, das früher Schrinnersche, jetzt Faustsche Kaffeehaus vor dem Ohlauer Thore. Abgesehen von der anerkannt ungemeinen Freundlichkeit und Bequemlichkeit des Lokales, denn nur wenige Etablissements dürften Billardzimmer, Gesellschaftssaal und Kegelbahn im ununterbrochenen Zusammenhange bieten, hat unter dem neuen Wirth das ganze Unternehmen einen recht erfreulichen Aufschwung genommen. Herr Faust versteht es, die höchste Eleganz und Solidität mit der größten Billigkeit in Einklang zu bringen, alle seine bisherigen Einrichtungen zeigen, daß nicht ängstliche Pfennigfuchserei, sondern das Bestreben ein, den Ansprüchen des gebildeten Publikums würdiges Lokale hinzustellen, seine Handlungsweise leite. Mögen diese Zeilen denn das Interesse der guten Breslauer von Neuem auf den alten, lieben Schrinnerschen Garten hinlenken, und wie in früherer, schöner Zeit, unser blühendster Flor sich dort versammeln!

Ein alter Schrinnerscher Stammgast.

---

Einem hochzuverehrenden Publikum und allen hohen Reisenden zeige ich ganz ergebenst an, daß ich vom 1. Januar dieses Jahres an meinen, an der Chaussée zwischen Freiburg und Waldenburg in Sorgau gelegenen neu erbauten Gasthof „zum eisernen Helm" genannt, eröffnet habe. Für warme und kalte Speisen, Getränke aller Art und prompte Bedienung wird stets aufs Beste gesorgt sein. Es bittet daher um recht zahlreichen Zuspruch:

Helm,
Gasthof-Besitzer.

### Redouten-Anzeige im ehemaligen Gefreierschen Lokale.

Ein hochzuverehrendes Publikum lade ich Sonntag den 11. Januar Nachmittags von 3 bis 7 Uhr zur Musikalischen Unterhaltung (Entree nach Belieben) und von 8 bis 3 Uhr zur Redoute ganz gehorsamst ein.

Indem ich mir schmeichle alles zu thun, um die Wünsche eines gebildeten Publikums zufrieden zu stellen, so hoffe ich auf zahlreichen Besuch.

Karl Knappe.

### Redouten-Anzeige.

Sonntag den 11. Januar 1835 wird im großen Redouten-Saal Ball en Masque gehalten, wozu ganz ergebenst einladet:

Breslau, den 8. Januar 1835. Molke.

---

Eine gut meublirte Stube nebst Alkove wird gesucht. Das Nähere Goldene Radegasse Nr. 11, 2 Stiegen vorn heraus.

### Bäckerei

zu vermiethen, Nikolaistraße Nr. 51; das Nähere beim Eigenthümer eine Stiege hoch.

### Vermiethungs-Anzeige.

In Folge eingetretener Familien-Verhältnisse, ist bald oder Term. Ostern, ein völlig eingerichtetes und vortheilhaft gelegenes detail-Handlungs-Geschäft abzutreten.

Darauf Reflektirende erfahren das Nähere:

Breslau, Friedrich Wilhelm-Straße Nr. 9. im Verkaufs-Gewölbe.

---

Zu Termino Ostern sind in den bis jetzt noch von Einem Königlichen Haupt-Steuer-Amt inne habenden Gebäude am Markt, ein Gewölbe, die erste und dritte Etage im Vordergebäude, mehre Wohnungen im Hofe, als auch im Hinterhause, Aussicht nach der Junkernstraße zu vermiethen, und das Nähere im Comptoir, Karlsstraße Nr. 36 im Hofe links zu erfragen.

### Angekommene Fremde.

Den 8: Januar. Gold. Baum: Hr. Gutsbes. v. Wallhoffen a. Schönfeld. — Hr. Doktor Müller a. Liegnitz. Zwei goldne Löwen: Hr. Gutsbes. v. Gellhorn a. Schmelwitz. — Herr Gutsbes. Zimmermann a. Taschenberg. — Hr. Syndikus Trost a. Brieg. — Hr. Kaufm. Galewski. aus Brieg. — Deutsche Haus: Hr. Pediger Grassmann a. Podrosche. — Hr. Lieutenant v. Gotsch a. Potsdam vom Garde-Reserve-Reg. — Goldne Zepter: Hr. Gutsbes. v. Kölsch n a. Dittersbach. — Herr Renntmeister Rost a. Wohlau. — Gold. Schwerdt: Hr. Kaufmann Pferdmenges a. Gladbach. — Hr. Kaufm. Göbel a. Iserlohn. — Hr. Kaufm. Kramsta a. Freyburg. — Hr. Kaufm. Wernicke a. Chemnitz. — Hr. Buchhändler Kronecker a. Liegnitz. — Drei Berge: Hr. Partikulier Wernecke a. Berlin. — Hr. Kaufmann Bauch a. Glogau. — Hr. Kaufm. Junge a. Reichenbach. — Herr Gutsbesitzer Baron von Scherr ans Schmellwitz. — Hr. Gutsbes. v. Elsner a. Zieserwitz. — Fechtschule: Hr. Kaufm. Kaminski a. Kempen. — Hr. Kaufm. Jeráslaw a. Kempen. — Hr. Kaufm. Schlesinger a. Kempen. — Blaue Hirsch: Herr Ober-Amtmann Müller a. Borganin. — Rautenkranz: Herr Kaufm. Sengersohn a. Brieg. — Hr. Gutsbes. v. Gellhorn a. Poterwitz. — Hr. Lieutenant Andre a. Jauer. — Weiße Adler: Hr. Kaufm. Robrahn a. Magdeburg. — Hr. Regierungs-Rath v. Aulock a. Oppeln. — Gold. Gans: Hr. Rittmeister von Mutius a. Albrechtsdorf. — Hr. Major v. Zawadzki a. Leobschütz. — Hr. Baron v. Gilgenheim a. Franzdorf. — Weiße Storch: Hr. Kaufm. Liebrecht a. Namslau. — Hr. Kaufm. Sachs aus Jauer. —

Privat-Logis: Schubrücke No. 49: Hr. Pastor Schulz a. Metschkau. — Schmiedebrücke No. 49: Hr. Resch a. Sulau. — Heiligegeiststraße No. 21; Fr. Rendant Werner aus Brieg. —

| 8. Jnr. | Barom. | inneres | äußeres | feucht | Windstärke | Gewölk |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 6 U. B. | 27″ 10, 24 | + 0, 2 | — 6, 3 | — 6, 4 | O. 0° | heiter |
| 2 a. N. | 27″ 10, 11 | + 0, 8 | — 0, 5 | — 1, 4 | O. 1° | überzog. |

Nachtkühle — 6, 5 ( Thermometer ) Oder + 0. 0

## Getreide-Preise.

Breslau, den 8. Januar 1835

| | Höchster | Mittler | Niedrigst |
|---|---|---|---|
| Waizen: | 1 Rtlr. 23 Sgr. 6 Pf. | 1 Rtlr. 18 Sgr. 9 Pf. | 1 Rtlr. 14 Sgr — Pf. |
| Roggen: | 1 Rtlr. 9 Sgr. 6 Pf. | 1 Rtlr. 7 Sgr. 9 Pf. | 1 Rtlr. 6 Sgr — Pf. |
| Gerste: | 1 Rtlr. 6 Sgr. — Pf. | 1 Rtlr. 5 Sgr — Pf. | 1 Rtlr. 4 Sgr. — Pf. |
| Hafer: | — Rtlr. 25 Sgr. 9 Pf. | — Rtlr. 24 Sgr 7 Pf. | — Rtlr. 23 Sgr 6 Pf. |

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.